Newsletter zur 1. Jahreshälfte 2026

Liebe Freundinnen und Freunde, Partnerinnen und Partner von SERPAF!

Wir haben ein neues Format für unseren Newsletter entwickelt: Ab jetzt werden wir für jede Ausgabe einen bis zwei unserer Arbeitsbereiche auswählen und detaillierter darüber berichten. Der Schwerpunkt des aktuellen Newsletters liegt auf dem Arbeitsbereich „Ökologische Nachhaltigkeit“, der im letzten Jahr entstanden ist, sowie auf dem Arbeitsbereich „Weiterbildung von Sozialhilfe und Kooperationspartnern“ , mit dem wir Prävention und Bekämpfung von Gewalt in der Familie und im sozialen Umfeld stärken und dabei systemisch vorgehen.

Mit einem Team von 83 Fachkräften begleitet SERPAF derzeit 3.500 Menschen in Sete Lagoas und sechs umliegenden Gemeinden. Unsere Aktivitäten umfassen wie bisher soziokulturelle Workshops für Kinder und Jugendliche, Gesprächsrunden für Familien und die Vorbereitung von Jugendlichen auf die Arbeitswelt. Die kohärente Verknüpfung von Maßnahmen und Ressourcen der öffentlichen Politik ist ebenfalls wesentlicher Bestandteil - hier arbeiten wir an tief verwurzelten Strukturen, die weiterentwickelt werden müssen. Wir engagieren uns vor allem in mehreren kommunalen Räten, die paritätisch von der öffentlichen Verwaltung und der Zivilgesellschaft gebildet werden und die für verschiedene Ressorts und für die Kontrolle und Förderung der Rechte marginalisierter gesellschaftlicher Gruppen zuständig sind.

Im letzten halben Jahr bauten wir unseren Schwerpunkt „Ökologische Nachhaltigkeit“ aus, angetrieben von Überlegungen, Erkenntnissen und Verknüpfungen, die mit unserer Teilnahme an der COP 30 in Belém im Bundesstaat Pará entstanden sind. Die dortigen Erfahrungen haben zur strategischen Planung unserer Aktivitäten beigetragen, welche sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit, der sozialen Teilhabe und der bürgerschaftlichen Bildung orientiert. Die COP war mehr als nur ein institutioneller Meilenstein; sie hat unser Verständnis dafür gestärkt, dass die aktuellen ökologischen

Herausforderungen kollektiv erarbeitete Antworten erfordern, welche globale Agenden mit lokalen Realitäten verbinden.

Als eine der wichtigsten Initiativen des Halbjahres wurde die „Mini-UNO von Minas Gerais“ ins Leben gerufen, ein Bildungsforum zu Themen wie nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte und Bürgerschaft. Damit möchten wir junge Menschen zu sachlich fundierter, kritischer Meinungsbildung anregen. Es fanden Debatten zu den Themen Recht und Territorium, Recht auf Stadt sowie Bürgerbeteiligung statt. Inspiriert von den internationalen Organisationen und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDG) zielt das Projekt darauf ab, Dialog, Diskussion, aktives Zuhören, Verhandlungsfähigkeit und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen für soziale und ökologische Herausforderungen in der Region zu fördern.

Intensiv diskutiert wurde u. a. der Ausbau gemeinschaftlicher Treffpunkte, die Stärkung der Mitbestimmung von Schüler:innen, der Zugang zu Kultur, städtische Mobilität und die Schaffung von Grünflächen in den Stadtvierteln. Bezeichnend ist die Fähigkeit der Jugendlichen, globale Herausforderungen mit ihren alltäglichen Erfahrungen in Verbindung zu bringen. Dies zeugt von ihrer kritischen Sichtweise auf die Realität und ihrem ausgeprägten Gespür für die Probleme, die ihr Lebensumfeld betreffen. Bemerkenswert war auch die Entwicklung der Jugendlichen im Laufe dieses Bildungsprozesses. Viele begannen schüchtern und zurückhaltend, begannen aber nach und nach das Wort zu ergreifen, selbstbewusst zu argumentieren und ihre Ideen zu verteidigen. Dass junge Menschen den Wert ihrer eigenen Erfahrungen erkennen und ihre Rolle als politische Akteur:innen verstehen, ist zweifellos eines der bedeutendsten Ergebnisse dieses Projektes.

Nach der Mini-UNO koordinierte SERPAF eine umfassende soziale Mobilisierung mittels sogenannter „Freier Konferenzen für die SDGs“. Im Laufe des Halbjahres fanden sechs Konferenzen statt, an denen Grundschüler:innen, Jugendliche, junge Teilnehmende der Workshops bei SERPAF sowie Vertreter:innen der Zivilgesellschaft teilnahmen. Die Aktivitäten standen im Dialog mit kommunalen, landesweiten und nationalen Partizipations-Prozessen und mobilisierten rund 650 Personen dazu, Vorschläge und Überlegungen zur Umsetzung und Überwachung der Ziele für nachhaltige Entwicklung auszuarbeiten.

Die Anliegen, die von den Menschen während der Konferenzen zum Ausdruck gebracht wurden, beziehen sich auf soziale Ungleichheiten, Ernährungssicherheit, die Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen für junge Menschen, Umweltschutz, die Stärkung der familiären und kleinbäuerlichen (Subsistenz-) Landwirtschaft und den Ausbau von Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung.

Auffällig war, dass viele Menschen zum ersten Mal an einem strukturierten Raum für Dialog und gemeinsame Ideenentwicklung teilnahmen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilten ihre Träume, Sorgen und Vorschläge für ihre Regionen mit und zeigten, dass Nachhaltigkeit ein gesellschaftliches Thema ist, das aus den konkreten lokalen Erfahrungen entsteht sowie aus der Bereitschaft der Menschen, gemeinsame Lösungen für die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu entwickeln.

Bei SERPAF selbst haben wir mit einer Aufwertung und Neugestaltung der Räumlichkeiten begonnen. Zu den bereits erfolgten Schritten gehört die Umgestaltung der

Grünbereiche mit essbaren Pflanzen und Heilpflanzen. Dies ist Teil eines umfassenderen Konzepts für Umweltbildung und die Förderung des Wohlbefindens, das die Einrichtung eines Sinnesgartens vorsieht. Parallel dazu wurde die Mülltrennung in der Einrichtung reaktiviert: Die Mülltrennstationen wurden neu organisiert und Schulungsmaßnahmen für die jungen Teilnehmenden durchgeführt, um das alltägliche Recycling wie auch sozial-ökologische Verantwortung zu fördern.

Eine wichtige Lernerfahrung lag darin, den ökologischen Wandel auch in den kleinen Gesten des Alltags zu erleben. Die Gestaltung einladenderer Räume, die Wertschätzung der Pflanzen, die korrekte Mülltrennung und der sorgsame Umgang mit gemeinsam genutzten Bereichen - all das zeigt, dass Nachhaltigkeit sich nicht auf die großen globalen Debatten beschränkt, sondern sich in den Beziehungen konkretisiert, die wir zu unserem Lebensraum und den Menschen, die ihn bewohnen, aufbauen.

Darüber hinaus nahm SERPAF aktiv an Diskussionen zu nachhaltiger ländlicher Entwicklung teil. Unsere Organisation unterstützte die Durchführung der „Ersten regionalen Konferenz für nachhaltige ländliche Entwicklung im Süden von Minas Gerais“ und beteiligte sich an den Prozessphasen auf Landes- und Bundesebene. Hiermit stärken wir den gesellschaftlichen Dialog zu familiärer und kleinbäuerlicher (Subsistenz-) Wirtschaft, Nachhaltigkeit und regionaler Entwicklung.

An der Veranstaltung nahmen Schüler:innen und Studierende, Forschende, Vertreter:innen der öffentlichen Verwaltung, gesellschaftliche Kontrollgremien und zivilgesellschaftliche Organisationen teil, die mit dem Nationalen Ernährungsprogramm in Kindertagesstätten und Schulen (PNAE) verbunden sind. Die Konferenz gliederte sich in drei Schwerpunkte: ökologische Nachhaltigkeit, technologische Innovation und Förderung der sozialen Inklusion. Im Rahmen der Debatten wurden Vorschläge zur Stärkung der Agrarökologie, zur Ausweitung des öffentlichen Einkaufs bei kleinbäuerlichen Familienbetrieben, zur Einschränkung von stark verarbeiteten Lebensmitteln in Bildungsstätten, zur Förderung der Verwendung biologisch abbaubarer Verpackungen und zur Entwicklung von Technologien, die die Verwaltung des PNAE unterstützen, vorgebracht. Weitere Schwerpunkte waren die Förderung der Jugend in ländlichen Regionen und die technische Unterstützung für Kleinbäuer:innen.

Des Weiteren ist SERPAF offizieller Veranstaltungsort des 15. Filmfestivals für Menschenrechte, das in diesem Jahr unter dem Motto „Menschenrechte und Klimanotstand: Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft“ steht. Das Filmfestival ist eine Initiative des Ministeriums für Menschenrechte und des Ministeriums für Kultur. Es umfasst Kurzfilmvorführungen und Diskussionen, verbindet Kultur, Bildung und gesellschaftliches Engagement und stellt die Erfahrungen und Perspektiven indigener Gemeinschaften, Quilombolas (afrobrasilianische Dorfgemeinschaften) und sogenannter traditioneller Gemeinschaften in den Vordergrund. Darüber hinaus fördert sie das Verständnis, dass der Schutz der Umwelt und die Förderung der Menschenrechte untrennbar sind.

Die Ergebnisse unserer Arbeit zeigen, dass eine nachhaltige Entwicklung von der Verknüpfung ökologischer, sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Aspekte abhängt. Das Halbjahr war geprägt von Bildungsprozessen, der Stärkung gemeinschaftlicher und nachbarschaftlicher Bindungen und der Schaffung von Dialogräumen, die zu neuen Formen der sozialen Teilhabe anregen. Es wurde einmal mehr deutlich, dass große Veränderungen mit einfachen Erfahrungen beginnen: ein Kind, das sich für den Schutz der Natur einsetzt, ein Jugendlicher, der seine Fähigkeit zum Sprechen in der Öffentlichkeit entdeckt, ein kollektiv erarbeiteter Vorschlag oder eine Nachbarschaft, die sich dafür einsetzt ihren Lebensraum zu verbessern. Es sind diese kleinen Samen, die, wenn sie ausdauernd gepflegt werden, den Aufbau gerechterer, widerstandsfähigerer und nachhaltigerer Regionen ermöglichen.

Schließlich sind wir alle Teil desselben Beziehungsgeflechts. Die Fürsorge für Menschen, Territorien und die Natur sind keine getrennten Aufgaben, sondern sich ergänzende Facetten ein und desselben Entwicklungsprozesses. Aus dieser Verbindung von Partizipation, Fürsorge und Hoffnung entstehen die Zukünfte, die wir uns wünschen.

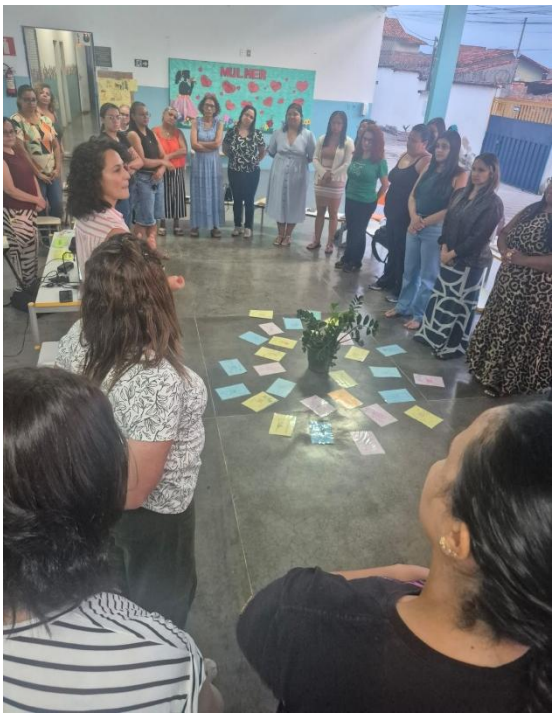
Apropos Beziehungsnetz: Hervorzuheben sind auch unsere Aktivitäten im Arbeitsbereich „Weiterbildung von Sozialhilfe und Kooperationspartnern“. Hier haben wir Treffen zu den Themen „Fürsorge für Fürsorgende“ und „Konfliktmediation“ für Fachkräfte des Sozial- und Bildungswesens angeboten.

In vorderster Reihe in der Sozialarbeit und im Bildungsbereich tätig zu sein erfordert tagtäglich ein hohes Maß an Engagement, Zuhören und Mitgefühl. Doch wer so viel Leid aufnimmt, braucht auch einen Ort, an dem er sich erholen kann.

Erschöpfung und Burnout sind kein individuelles Problem, sondern ein strukturelles. Die chronische Überlastung dieser Fachkräfte spiegelt tiefgreifende gesellschaftliche Widersprüche, die sich in den Gemengelagen sozialer Benachteiligungen, in fehlenden finanziellen Mitteln und in den Hindernissen für eine umfassende Gewährleistung von sozialen Rechten zeigen. Die Treffen und Gesprächsrunden gaben Raum für die kollektive Anerkennung dieser strukturell begründeten Erschöpfung und für die Entwicklung von Strategien zur gegenseitigen Unterstützung im Netzwerk. Die Überlastung als kollektive und strukturelle Herausforderung anzuerkennen, ist der erste Schritt, um auf politischer Ebene wirksame Unterstützungsmaßnahmen einzufordern.

Neben unserem Anliegen, Raum für Begegnung und Austausch zu schaffen, geht es uns auch darum, Denkanstöße einzubringen und Instrumente der Konfliktmediation zu vermitteln, die die Fachkräfte im beruflichen Kontext anwenden können. Hierfür bringen wir ihnen unter anderem die Gewaltfreie Kommunikation nahe. Unser Ziel ist es, vorhandene einschränkende Perspektiven auf alltägliche Konfliktsituationen zu erweitern und verändern, das heißt Konflikte weniger als Belastungsfaktor, sondern vielmehr als Gelegenheiten zur Verständigung und Einigung anzusehen. In diesem Sinne zeigen wir

Möglichkeiten auf, wie Krisen entschärft werden können. So suchen wir die psychische Gesundheit der Fachkräfte zu entlasten. Mehr als nur eine Technik zur Konfliktlösung ist die Mediation ein Weg der Selbstermächtigung und Entwicklung sozio-emotionaler Fähigkeiten.



Die Workshops enthielten sowohl theoretische als auch praxisorientierte Elemente. In einigen Gruppen hatten wir die Gelegenheit, konkrete Mediationen durchzuführen, doch der Schwerpunkt lag darauf, praktische Instrumente für den Umgang mit Konfliktsituationen zwischen Kindern und Jugendlichen in den Schulen zu vermitteln.

Wir gehen gemeinsam weiter und knüpfen Netze, die schützen, bilden und vor allem diejenigen unterstützen, die für andere Sorge tragen.

Bis zur nächsten Ausgabe!

Das SERPAF-Team